

Die Freiheit des eigenen Willens und der Glaube daran eröffnet jeden von uns so viele Möglichkeiten, dem Leben stets offen und positiv gegenüberzutreten. Die Freiheit ist keine Illusion, sie ist beständig wie unser eigenes Leben. Man muss nur fest genug daran glauben.



Mit unseren Gedanken, Taten und Handlungen können wir die Welt ein Stück weit zum Positiven verändern. So einfach ist das! Die Frage ist nur, ob das Herz bereit ist, für die Sache zu brennen. Denn wenn das Herz nicht für die Sache brennt, sollte man es lassen!

Thomas Weiss

geboren im Jahr 1977 in Suhl

Willkommen im Lamba-Lumba-Land

-Das etwas andere Sach-und Fachbuch-

Thomas Weiss

© 2023 Thomas Weiss

Verlag und Druck:

tredition GmbH, Halenreise 40-44, 22359 Hamburg

ISBN Softcover: 978-3-384-03848-7

ISBN Hardcover: 978-3-384-03849-4

ISBN E-Book: 978-3-384-03850-0

Warnhinweis

Wow – du hast beim kleinen Buchhändler um die Ecke oder aber in den unendlichen Weiten des World Wide Web mein Buch gekauft und für diesen salopp gesagt „literarischen Scheiß“ mehr bezahlt als eine Reinigungsfachkraft in Deutschland pro Stunde von ihrem Arbeitgeber aufs Bankkonto überwiesen bekommt. Alle Achtung! Chapeau! Und dann autsch, findest Du den ersten Fehler, dann den zweiten, den dritten usw. Unweigerlich stellst du dir die Frage: „Was soll der Scheiß!?“ Schließlich hast du einen Haufen Geld dafür bezahlt und dann bekommen es, aus deinem Blickwinkel heraus, die Lektoren und der Autor im wahrsten Sinne des Wortes nicht „geschissen“, die paar Seiten in diesem Buch auf Rechtschreibfehler zu überprüfen und diese dann folgerichtig zu korrigieren. Hand aufs Herz, wir sind doch alle ein „little bit narzisstische“ Klugscheißer. Wir kritisieren gerne und viel, vor allem wenn wir der fälschlichen Annahme sind, dass der oder die andere Person einen Fehler gemacht hat. Ganz ehrlich, Fehler sind menschlich und passieren. Wir müssen aufhören, andere dafür zu kritisieren für etwas, was wir selber vielleicht überhaupt nicht beherrschen oder verstehen. Ich zum Beispiel gehe gerne auf Konzerte und wenn ich neben mir die Leute wieder reden höre, wie sie über den Sänger herziehen, dass er es heute aber mit der Tonlage nicht ganz sooooo genau nimmt, halte ich meine Fresse und denke mir, ich kann überhaupt nicht singen. Genau, meine Sangeskünste bringen Leute dazu, lachend in die Kreissäge zu rennen. Also halte ich meine Klappe und erspare meinen Mitmenschen in der Öffentlichkeit meine Sangeskünste, was aber nicht heißt, dass ich nicht den einen oder anderen

Gassenhauer nackt unter der Dusche vor mich hin trällere. Also, ein falscher Kasus, eine verunglückte Metapher, ein Buchstabe zu viel, ganz ehrlich, wen juckt's, und ist es wert, sich darüber zu echauffieren? Macht es eben genau deshalb ein Buch nicht einzigartig, liebens- und lesenswert? Ein ungeschriebenes Gesetz lautet: „Die Kunst ist frei!“ Also ein Hoch auf die Kunst, denn Kunst sollte auffallen, schockieren, reizen und hinterfragen. Kunst sollte anregen, verzaubern und befreien. Kunst sollte einen zum Weinen bringen, aber auch zum Lachen animieren. Und was nützt es der Kunst, wenn Du zu Recht oder aber zu Unrecht, Kritik am Künstler übst? Eben niemanden. Jeder grammatikalische Fehler, jedes fehlende Komma, jeder vergessene Punkt ist genauso gewollt und beabsichtigt. Und auch wenn Du jetzt noch nicht so recht daran glauben magst, ergibt dies am Ende des Buches wie alles im Leben einen Sinn. Welchen? Mit dieser Entscheidung lasse ich Dich bis zum Ende des Buches ganz alleine. Alles, was Du in diesem Buch liest, hat sich tatsächlich mehr oder weniger so zugetragen. Einige Handlungsabläufe, Ereignisse und Geschehnisse wurden so verändert, dass ein direkter Zusammenhang zu einzelnen Personen und Orten, welche der Geheimhaltung und Verschwiegenheit unterliegen, nicht mehr gegeben ist. Jede Ähnlichkeit zu lebenden, toten oder vermissten Personen ist rein zufällig und unbeabsichtigt oder aber vom Verfasser des Buches genau so gewollt.

Der Autor

Danke Silke / Danke Sebastian

Inhaltsverzeichnis

Ich kann nur laut
Spieler oder Bauer
Das Vorwort meiner selbst

Erstes Kapitel

Des Nonsens erster Streich
Tod und Teufel
Von Freiheit und Neid
Dumm geboren
Verfickte korrupte Doppelmoral

Zweites Kapitel

Reise, Reise
Nackt und frei
Sauna mit Hindernissen
Ein Gläschen am Morgen
Höher, tiefer, steiler, oh ha, ein Murmeltier mit Biss
Reise nach Bella Italia
Honigsauger, alte Weiber, Wasserpistole
Mücke, Hund, One-Night-Stand
Romeo und Julia am Arsch
Kartensperre

Drittes Kapitel

Eins, zwei, drei Polizei
Eine Bahnfahrt, die ist lustig
Sex, Drugs und ein wenig mehr
Willkommen im Lamba-Lumba-Land

Viertes Kapitel

Flug in die Ferne
Spektakulär unspektakulär
Ankunft in Bangkok
Was wie wohin
Chumphon
Koh Tao, die Insel der Glückseligkeit
Ende, Anfang, wie auch immer
Ficken, schlechter Fisch und Kottbullar
Flug und Ankunft in Chiang Mai
Fettes, unerzogenes, schwabbeliges Kind

Fünftes Kapitel

Sie schlägt, kratzt, spuckt und beißt
Anwältin außer Kontrolle

Sechstes Kapitel

Ensō
Im Land der Morgenröte

-Zu guter Letzt-

Die einfache Geschichte von Liebe und Hass

Zeit

Nachwort

Fuck

Adler vs. Wellensittich

„Ich kann nur laut, denn wäre ich leise, wäre ich tot.“

-Thomas Weiss-

Spieler oder Bauer

Ein Bild in Stein geschlagen, ins Gewissen tätowiert.
Einer redet, alle glauben, jeder frisst, was ihr serviert.
Blind zu folgen, wie sie führen, habt ihr's noch immer nicht gemerkt.
Haben die Zeilen der Geschichte keines Besseren belehrt.

Dummheit für Millionen, schenket ein, wir trinken aus.
Spülen einmal alles runter und kotzen's wieder raus.
Ich hör Geschichten über Wahrheit, eure kranke heile Welt.
Seh Fassaden, die zerfallen, wenn für uns der Hammer fällt.
Die Massen ziehen mit, sehen die Welt mit euren Augen.
Wohin immer ihr auch führt, sie werden wieder alles glauben.

Bist du Spieler oder Bauer, willst du knien oder stehen?
Glauben, was man sagt oder mit deinen eignen Augen sehen.
Deines Glückes Schmied oder Knecht des Schicksals sein.
Du hast es selber in der Hand, den Weg gehst du nur ganz allein.

Gestellte Emotionen, Hass und Angst die uns regieren.
Auf dass Persönlichkeit zerbricht, der freie Geist kapituliert.
Ich höre Worte über Freiheit, eure schöne neue Welt.
Eine feige Maskerade, die das Licht im Schatten hält.
Der brav-naïve Bürger, der allem glauben schenkt,
wie der Bauer auf dem Schachbrett nur in eine Richtung denkt.

Bist du Spieler oder Bauer?
Oder willst du König sein?
Bist du Spieler oder Bauer?
Du wirst König sein.

Band: Schlussakkord

Management: Soulfood Music Distribution GmbH Hamburg; Gesang:
Christopher; Gitarre: Andreas; Gitarre: Rico; Bass: Seppel Schlagzeug:
Denny

Das Vorwort meiner selbst

Jeglicher Logik widersprechend schaffte ich etwas, woran ich selbst in meinen kühnsten Träumen nicht einmal im Ansatz zu glauben und zu hoffen wagte. Ich hebelte scheinbar das unumkehrbare Gesetz der Stochastik aus. War ich doch felsenfest der Annahme, dass ich kein einziges Buch an die Frau bzw. den Mann oder das umgangssprachliche diverse genderkonforme Geschlecht bringen würde, kauften und bestellten die Leute in den kleinen Buchläden um die Ecke oder beim Globalplayer des Internetversandhandels eben dieses meinige Buch. Aber was soll ich sagen: Mathe war noch nie meine Stärke. Damals als kleiner Junge versuchte ich, der real existierenden dunklen kalten Welt, welche mich umgab, zu entfliehen, indem ich meine Augen schloss und in meine ganz eigene kleine bunte Lila-Laune-Traumzauberwelt abtauchte.

Scheiß drauf! Glauben Sie diesen niedergeschriebenen Schwachsinn bloß nicht! Ohnehin schien die Menschheit am Rande ihres eigenen unausweichlichen Exitus zu stehen, wenn Männer, Frauen und andere diverse genderkonforme Personengruppen sich für das Buch eines, nennen wir es vorsichtig ausgerückt, im besten Falle drittklassigen Buchautoren interessierten. Hierbei schien es den wohlbemerkt überwiegend weiblichen Lesern völlig egal zu sein, welchen gequirkten Nonsens ich als vermeintlicher zukünftiger „Bestseller-Autor“ in meinem nicht ganz ernst zu nehmenden Erstlingswerk zusammengeschrieben hatte.

-Erstes Kapitel-

Des Nonsens erster Streich

Ein Hoch auf jene Verrückten unter Ihnen, die sich diesen nicht ganz ernst zu nehmenden, salopp gesagt „literarischen Scheiß“ im Jahr 2021 von der ersten bis zur letzten Seite durchgelesen haben. Ich hoffe inständig, dass Sie, nachdem Sie das Buch gelesen haben, keine posttraumatischen Belastungsstörungen davongetragen haben. Aber hey, was soll's!

Wenn schon ein langhaariger einäugiger German Metal-Podcast-YouTuber, (*Uhhhhhhhh halten Sie sich fest, schnallen Sie sich an!*), welcher mit den dunklen Mächten im Bunde zu stehen schien, ein Buch schrieb, welches meinem Werk in nichts, aber auch rein gar nichts nachstand, dann war es um die literarisch- schriftstellerische Kultur in unserem Land wahrlich nicht zum Besten bestellt. Franz Kafka, Günter Grass, Bertolt Brecht und Heinrich Böll würden sich im Grabe umdrehen, wenn sie unseren niedergeschriebenen literarischen Schwachsinn Korrektur lesen müssten.

Aber immerhin hatte der langhaarige aufgehende Stern am Podcast-YouTube-Himmel etwas vollbracht, was nur die wenigsten unter uns Autorinnen und Autoren in ihrem Leben schaffen. Er, der langhaarige einäugige Podcast-Star, durfte sich fortan Spiegel-Bestseller-Autor nennen. Chapeau, Chapeau, Chapeau! Was mich an diesem langhaarigen Podcast-YouTube-Sternchen jedoch zur Weißglut brachte, war nicht etwa sein futuristisches, richtig gelesen, nicht futuristisches Dauergrinsen. Nein, das war es ganz sicher nicht, auch wenn sein grinsendes Lächeln im Licht der aufgehenden Morgensonne die Auferstehung Jesu Christi, welcher im Übrigen genauso lange Haare hatte, vermutlich nur ein wenig fettiger, da es damals noch nicht so gute Haarshampoos gab, bei Weitem in den Schatten

stellte. Ja, genau, nicht Halleluja, sondern Halle an der Saale- Julia. Überheblichkeit, Arroganz, ein „little bit“ Narzissmus, gepaart mit imaginären Wahrnehmungsstörungen zur weltlichen Anschauung waren eigentlich Eigenschaften, welche man im Sternzeichen Widder geborenen Leuten wie mir nachsagte, aber bitteschön doch nicht Typen wie ihm, der im Sternzeichen Jungfrau das Image des gepflegten Saubermannes perfektionistisch pflegte.

Wenn man aber Astrologen und Berufssehern, welche auf Wochenmärkten neben Brezelbäckern und erfahrenen Wurstfachverkäufern ein Vermögen verdienten, mit Fragen über die im Sternzeichen geborenen Jungfrauen nervte und dauerdrangsalierte, Antworten auf seine Fragen erhielt, ohne dafür auch nur einen einzigen Cent zu bezahlen. Und so erfuhr ich von den Sehern und Astrologen, dass die männlichen im Sternzeichen geborenen Jungfrauen nach Perfektion streben.

Und so ist es nicht verwunderlich, dass dieser präzise, fleißige und ehrgeizige Streber, sein Buch seinen Internet- und Podcast- Jüngern aufschwätze, wie einst die kirchlichen gottgesandten Prediger den Menschen die Bibel andrehten. Früher in der Schule, so meine Vermutung, rippte man diesen Gymnasialstreber und Fantasy-Buchschreiber öfter sein Taschengeld. Und heute? Heute hält er sich mit digitalen Geschäftsideen über Wasser, anstatt endlich sein Staatsexamen zu machen, um der Welt ein guter vorzeigbarer Lehrer zu werden, welchen wir in diesem Land bitter nötig hätten.

Tod und Teufel

Es war im November des Jahres 2019, als mir meine Lebensabschnittsgefährtin freudestrahlend mitteilte, dass sie sich von mir trennen werde. Und genau mit diesem engelsgleichen, wunderschönen, freudestrahlenden Lächeln, mit welchem sie mir kurz zuvor mitgeteilt hatte, dass sie sich von mir trennen würde, forderte sie mich, ehe ich einen klaren Gedanken über das vorherig Ausgesprochene fassen konnte, nur wenige Sekunden später dazu auf, ihr umgehend ihren Wohnungsschlüssel auszuhändigen, welchen ich an meinem Schlüsselbund trug. Die Geschichte in dem Kapitel „Wie führe ich eine harmonische Beziehung“, welche immerhin drei Jahre Bestand hatte, hatte sich in wenigen Bruchteilen einer Millisekunde in Schall- und Rauch im Nirwana des weltlichen Nichts aufgelöst. Finito, Schluss, aus, vorbei. Das sollte es dann also gewesen sein? Meine Partnerin, Entschuldigung Ex-Partnerin, hatte etwas vollbracht, was nur wenige Menschen auf diesem unseren Planeten schafften.

Äußerlich gab ich mich kühl und gefasst, aber innerlich hatte sie mein Herz gebrochen. Meine drei akkurat zusammengerollten Herrenschlüpfer, welche die Muster einer gekrümmten Aubergine, Banane und Ananas aufwiesen, packte ich ebenso schnell in die nicht biologisch abbaubare Plastiktüte eines deutschen Lebensmitteldiscounters wie die drei paar Socken mit den Motiven von mehreren aneinandergereihten rosafarbenen Papageien, grünen Fröschen und Spiegeleiern mit Speck. Warum zum Teufel sich in meinem Besitz ausgerechnet Socken mit den Motiven von aneinandergereihten Spiegeleiern und Speck befanden, ist mir bis heute schleierhaft. Ich war gerade im Begriff, aus dem Bad meine Fairtrade (mit

dem deutschen Innovationspreis ausgezeichnete) Bambuszahnbürste mit gegerbten Wildschweinborsten und das vor gut drei Monaten abgelaufene bio-vegane Duschgel in die Plastetüte des Discounters zu werfen, als ich von meiner Ex- Partnerin freundlich darauf hingewiesen wurde, dass ich die zwei paar Jeanshosen und Hemden im überdimensionalen Kleiderschrank im Schlafzimmer, welche fein säuberlich nebeneinander aufgereiht an der Kleiderstange hingen, doch bitteschön nicht vergessen solle.

In der einen Hand die nicht biologisch abbaubare Plastiktüte, in der anderen Hand das geerbte Einkaufnetz von meiner Großmutter, in welchem ich meine verschmutzten Sportsachen von Punkt A nach Punkt B transportierte. Dieses Einkaufsnetz, welches einmal meiner Großmutter gehörte und ich zuvor aus meiner linken Hosentasche gezogen hatte, erfand im Jahr 1920 der tschechoslowakische Geschäftsmann Vavrin Krcil (1895-1968). Dieser „einzigartige „Kulturbeutel des Ostens“ war in der Lage, zwölf Flaschen feinstes böhmisches Bier zu fassen, ohne dabei kaputt zu gehen. Geistige Quelle und Inspiration war das Haarnetz seiner Frau. Dieses Haarnetz zweckentfremdete Krcil hin und wieder, indem er es seiner Frau einfach mal in einem Streit vom Kopf zog und umdrehte, um es für den Transport von Gegenständen zu benutzen.

Krcil ließ Ende 1920 bereits in der Schweiz und Italien produzieren und lieferte von dort weltweit aus: so auch nach Deutschland, Frankreich und Österreich. Kurz darauf belieferte er Läden in Kanada und auch nordafrikanische Händler zählten zu seinem Kundenkreis. Nach dem Zweiten Weltkrieg erfreute sich das Einkaufsnetz zunehmender Beliebtheit

bei den Bürgern in der Deutschen Demokratischen Republik, da aufgrund von jahrelanger Mangelwirtschaft kaum bzw. keine Plastikbeutel der genossenschaftlichen-sozialistischen Kundschaft in den HO-Einkaufsshoppingtempeln zur Verfügung standen. Egal! Nachdem ich also den Wohnungsschlüssel abgegeben hatte, verließ ich mit meinen persönlichen Habseligkeiten und gesenktem Kopf die Wohnung. Kein Blick zurück – „Thanks - Fuck you, World – for nothing“ für diesen dramatischen Augenblick. Die Tür fiel hinter mir ins Schloss. Ich ging die letzten Stufen hinunter zum Ausgang, öffnete die Tür und trat ins Freie auf die Straße. Und wie sollte es in solchen Momenten auch anders sein, begann es in Strömen zu regnen. Kein Kameramann an irgendeinem Filmset in Hollywoods Filmstudios, wo sie eine US-amerikanische Liebesschnulze nach der anderen wie am Fließband zu produzieren scheinen, hätte diesen Moment, als ich wie ein begossener Pudel im Regen stehend meine Sachen in den Kofferraum und auf den Rücksitz legte, besser einfangen können, so herzerreißend mutete diese Szene an. Aber hey, was soll ich sagen! Auch wenn es das Ende einer Beziehung war, so war es doch nicht das Ende der Welt. Wie heißt es umgangssprachlich doch so schön:

**„Wenn das Leben dir schon scheiß verflixte Zitronen schenkt, mach
gefälligst Zitronenkuchen draus!“**

Heißt im Umkehrschluss also nichts anderes, als dass man, wenn es im Leben mal nicht so rundläuft, wie man es gerne hätte, lernen muss, damit umzugehen und das Beste daraus zu machen. Ganz ehrlich? Niemand kann

von sich und seinem Leben behaupten, dass alles perfekt und unbeschwert vonstatten geht! Aber wer in einer ausweglosen Lebenssituation gelernt hat, im Regen ohne Schirm durch die Pfützen zu tanzen, der wird auch den unbändigen Sturm des Lebens meistern.

Und so dachte ich mir: Wenn sie nicht will, dann hat sie mich auch nicht verdient! Also, Scheiß drauf! Wie philosophierte es einst der spanische Schriftsteller Miguel de Unamuno bei einem Gläschen feinsten proteischen Rotwein so schön:

„In jedem Ende liegt ein neuer Anfang“

Nachdem ich also meine letzten Tränen getrocknet hatte, erhob ich mich von der Schmach der Niederlage, welche für mich wenige Sekunden das Ende dieser Beziehung bedeutete, wie der Phönix aus der Asche. Und schon am nächsten Tag kehrte sichtbar das Lodern der Flammen in die Iris meiner Augäpfel zurück.